



Jugendliche haben die Hans-Sachs-Mauer in der Tuchergartenstraße mit einem sogenannten Mural neu gestaltet. Nun wurde sie offiziell eingeweiht: [v. li.] Alex, Dennis, Ryan und Clementine waren daran beteiligt.
Foto: Hans-Joachim Winckler/VNP

Bunte Street-Art belebt Mauer

AKTION Jugendliche verwandeln triste Steine in ein öffentliches Kunstwerk

VON USCHI ABFALG

NÜRNBERG – Eine trostlos graue, vernachlässigte Mauer in Nürnberg: „Das hat man gesehen, wenn man aus dem Fenster geschaut hat - kein schöner Anblick“, sagt Clementine. Clementine ist eine der Jugendlichen aus dem Hans-Sachs-Gymnasium und dem Jugendtreff Maxfeld, die dazu beigetragen haben, die hässliche Fläche in eine Leinwand für Street Art zu verwandeln. Das nun entstandene Mural in der Tuchergartenstraße/Ecke Löbleinstraße ist Kunst, die nicht „behütet“ im Museum hängt, sondern im öffentlichen Raum für jeden mitten im Alltag sichtbar ist.

Jetzt wird das Werk, eine große farbenfrohe Form von Street-Art, feierlich der Öffentlichkeit vorgestellt und übergeben. Den beiden älteren Damen auf der Bank vor der Bar, an der alkoholfreie Cocktails offeriert werden, gefällt, was sie sehen. „Ich bin eine der Jugendlichen hier“ bekundet eine davon scherhaft ihre Zugehörigkeit. Beide sind in der Nähe

he aufgewachsen und finden das Wandbild einfach großartig: „Eine echte Bereicherung.“

Das Werk entstand im Rahmen des Jugendbeteiligungsmodells „laut!“. Hier sollen Bürgerinnen und Bürger im Alter von 14 bis 21 Jahren ihre Vorstellungen unbürokratisch und spontan äußern und umsetzen können. Beispielsweise aus einer hässlichen Mauer ein farbenprächtiges Bilderbuch erschaffen. Das ist ganz im Sinne des Schulleiters des Hans-Sachs-Gymnasiums, Dirk Benker.

Wie Benker ausführt, erzählt das Wandgemälde viel über die Schule selbst. Die Biene und die Blüte beispielsweise stehen für die dortige Imkerei. Zudem thematisiert der Schulleiter die Rolle der Jugendlichen in unserer Gesellschaft. Sie sollen mitgestalten dürfen und nicht als störend wahrgenommen werden. Zurück zum „Bilderbuch“: Was es mit den abgebildeten Computern auf sich hat, aus denen glutrote Flammen lodern, verraten die Jugendlichen: Die PCs versinnbildlichen die Qualität

derer in der Schule. Und genau das ist der Zweck von Murals; auf (soziale) Missstände aufmerksam machen und Botschaften vermitteln.

„Das Mural soll die Jugendlichen aus dem Stadtteil repräsentieren und ein sichtbares Zeichen sein für ihre kreative Beteiligung und aktive Aufwertung des öffentlichen Raums“, erläutert der künstlerische Leiter des Vorhabens. Der Nürnberger Graffiti-künstler Sebastian „kl52“ Lohmaier hat gemeinsam mit den Jugendlichen aus der Schule und dem Stadtteil das Konzept für das Wandbild entwickelt.

Welche Motive, welche Themen sollen wie ausgedrückt werden? Man habe viele Entscheidungen zu treffen gehabt. Das Ergebnis wurde von Lohmaier gemeinsam mit Dennis, Clementine, Alex und Ryan in Malerei umgesetzt. „Wir haben vor allem die Wand in den verschiedenen Farben grundiert“, berichtet Dennis. „Das meiste hat Sebastian gemacht; so etwas wie zum Beispiel die Biene hätten wir nie fertiggebracht.“ Die Idee, die heruntergekommene Mauer ent-

lang des Grundstücks des Hans-Sachs-Gymnasiums in der Tuchergartenstraße mittels Sprühdosen zu einem legalen Kunstwerk zu machen, entstand vor zwei Jahren. Anders als OB Marcus König, finden Gabriele Klaßen (Grüne) und Claudia Arabackyj (SPD), dass es entschieden zu lange gedauert hat, bis die Stadt grünes Licht gab, die Vorstellung zu verwirklichen. Als Eigentümerin habe sie zunächst die Erlaubnis verweigert mit der Begründung, die Mauer stehe unter Denkmalschutz. Als sich herausgestellt habe, dass das nicht zutrifft, sei angeboten worden, die Reinigung zu bezahlen.

Einfach loslegen wie Graffiti-Sprüher konnten die Jugendlichen nicht. Laut Gesetz darf das Eigentum anderer nicht besprüht werden. Oberbürgermeister Marcus König, Sozialreferentin Elisabeth Ries und Schulreferentin Cornelia Trinkl wünschen sich, wie sie sagen, dass Jugendliche viele weitere städtische Mauern in der Stadt mit legalen Murals verschönern werden.

Faszination Square Dance

NÜRNBERG – Square Dance ist ein faszinierender Volkstanz aus Amerika, bei dem auf Zuruf getanzt wird. Ausgangspunkt ist eine quadratische Formation mit vier Tanzpaaren. Der „Caller“, oder Zurufer, gibt die Figuren an, die die Tänzer dann ausführen.

Dank neuer Figuren-Kombinationen bleibt es spannend. Neben Country- und Westernmusik gibt es auch Schlager, Musicals und Evergreens, was unterschiedliche Musikgeschmäcker anspricht. Die Figuren tragen weltweit die gleichen englischen Namen, sodass die Tänzer überall tanzen können, ohne spezielle Sprachkenntnisse zu benötigen. In Deutschland existieren fast 460 Vereine, die regelmäßige Tanzabende veranstalten und Gäste aus anderen Clubs gerne begrüßen.

INFO

Interessierte können sich unter (09131) 65153 oder per E-Mail bei bernard.sylvia@web.de informieren. Auch notorische Nichttänzer, die glauben, zwei linke Füße zu besitzen, können durch das Gehen der Figuren Freude daran finden. So lebt der Square Dance von seiner Vielfalt und seiner internationalen Gemeinschaft.

30 Jahre Tanzfestival

NÜRNBERG – Das Junior Dance Festival feiert sein 30-jähriges Bestehen im Multiplexkino Cinecitta am Gewerbemuseumsplatz 3 in Nürnberg während der Herbstferien. Am Mittwoch und Donnerstag, 5. und 6. November, präsentieren Tanzgruppen in der Zentral Bar von 12 bis 16 Uhr ihre Choreographien.

Der Mittwoch beginnt mit einem Showtag, an dem Tänze von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren aufgeführt werden. Am Donnerstag folgt der Wettbewerbstag mit Jury-Bewertung. Tanzgruppen können sich bis 10. Oktober anmelden. Erlaubt sind alle Tanzrichtungen von Ballett bis Hip Hop. Informationen gibt es auf www.wiese69.de oder unter (0911) 23132333. Der Eintritt ist frei.